

Jahresbericht 2002



INHALT

Archivkommission	3
Personal	3
Gäste	7
Gebäude und Technik	7
Die Rechtsgrundlage des Archivs	8
Wirkungsorientierte Verwaltung: WOV und SAP	8
Betreuung der Archivbestände	9
1. Vorarchivische Betreuung	9
2. Bestandserhaltung	10
3. Zuwachs	12
4. Erschliessung	13
5. Aktenvernichtung	14
Bibliothek	15
Benutzung	15
1. Die Benutzerinnen und Benutzer	15
2. Die Forschungsthemen	16
Archivische Zusammenarbeit	18
Öffentlichkeitsarbeit	19
Historische und archivwissenschaftliche Arbeiten	22
Kontakte	24
Exkurs: Stefan Jäggi, Siegelrestaurierung und Siegelforschung	26

Schützenstrasse 9 / Postfach 7853

CH – 6000 Luzern 7

<http://www.staluzern.ch>

Email staatsarchiv@lu.ch

Telefon Anmeldung und Lesesaal 041 228 53 60

Sekretariat 041 228 53 65

Öffnungszeiten Montag bis Freitag 08.00–17.15

Jeden 2. und 4. Samstag des Monats 08.00–12.00

Umschlagbild zum Exkurs: Ältestes erhaltenes Luzerner Stadtsiegel mit der Darstellung des Martyriums des hl. Leodegar. Umschrift: [+] S[igillum] : VNIV[ERSIT]ATIS [C]IVIVM:L[UCER]NENSIV[M], an URK 488/8695 (31. Mai 1292)

JAHRESBERICHT 2002

ARCHIVKOMMISSION

Die Archivkommission traf sich im Berichtsjahr wiederum einmal, nämlich am 21. Februar 2002. Sie begutachtete den Jahresbericht 2001 und musste erneut zur Kenntnis nehmen, dass über ihr Schicksal erst 2003 endgültig entschieden wird, da das Archivgesetz erst dann im Grossen Rat behandelt werden kann.

Zur Zeit gehören der Kommission folgende Personen an:

Dr. phil. Andreas Schmidiger, Redaktor, Escholzmatt (Präsident)

Dr. iur. Josef Egli, alt Regierungsrat, Hochdorf

Dr. phil. Kurt Messmer, Seminarlehrer, Emmenbrücke

Emilie Zehnder-Isenegger, Synodalrätin der Römisch-Katholischen Landeskirche, Sursee

PERSONAL

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Monatslohn

Bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im Monatslohn angestellt sind, kam es während des Berichtsjahres zu einer Veränderung. Im Rahmen des Projekts der Zeitungsverfilmung wurde in der Mikrofilm- und Reproabteilung eine 50%-Stelle geschaffen. Auf den 1. Januar 2002 konnten wir deshalb zusätzlich Frau Christina Dentler-Bucher, Fotolaborantin, anstellen.

Grössere Veränderungen gab es hingegen bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Stundenlohn. Simone Notz fand an ihrem Studienort in Bern eine entsprechende Stelle im Bundesarchiv. Jolanda Schärli und Rahel Stocker schlossen ihre Studien an der Universität Zürich mit dem Lizentiat ab – herzliche Gratulation – und haben sich andern Tätigkeiten zugewendet. Verabschiedet hat sich nach erfolgreich bestandener Matura auch Zoe Röösl. Als Ersatz für die beiden Lizentiatinnen konnten wir Corinna Suhr und Anna Wüest-Sokolnicka und für die Mittelschülerin Andreas Kiener als neue MitarbeiterInnen im Stundenlohn anstellen.

Die Zahl der im Stundenlohn angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegt zur Zeit bei zehn. Sie haben auch im verflossenen Jahr wiederum eine äusserst wertvolle Arbeit sowohl in der Erschliessung der modernen Verwaltungsbestände als auch der Privatarchive, bei der Signierung der Archiv- und Bibliotheksbestände sowie beim Schreddern von nicht archivwürdigen Unterlagen der Verwaltung und der Gerichte geleistet.



Anton Gössi, Marlis Betschart und Franz Kiener erwarten die Besucherinnen und Besucher am Tag der offenen Tür (s. S. 21)

Die Katalogisierung unserer Präsenzbibliothek lag weiterhin in den Händen von Sonia Wittwer von der Zentral- und Hochschulbibliothek. Für ihren Einsatz möchten wir ihr herzlich danken.

Im Verlauf des vergangenen Jahres hatten wir wiederum mehrere Praktikantinnen und Praktikanten. Markus Christen hat sein im Jahre 2001 begonnenes Praktikum zur Vorbereitung des I+D-Studiums an der Fachhochschule in Chur abgeschlossen. Vom 1. bis 19. Juli absolvierte Reto Bernhard das dreiwöchige «Schnupperpraktikum», das im Rahmen der Gymnasial- und Maturareform alternativ zu einem ebenso langen Auslandsaufenthalt vorgeschrieben ist. Im Rahmen seines Studiums in Medienwissenschaften an der Universität Basel arbeitete Adrian Bühler in den Monaten Juli und August sechs Wochen als Praktikant in unserem Archiv. Ein freiwilliges Archivpraktikum im Rahmen ihres Studiums in Geschichte an der Universität Fribourg absolvierte Anna Wüest-Sokolnicka. Sie konnte anschliessend als Mitarbeiterin im Stundenlohn angestellt werden. Im November hat Alena Andres-Kadlecová ein einjähriges Praktikum zur Vorbereitung des I+D-Studiums an der Fachhochschule in Chur begonnen. Im Weiteren hatten wir während sechs Wochen eine Praktikantin der IG-Arbeit.

Jedes Jahr übernehmen wir für drei Monate einen I+D-Lehrling der Zentral- und Hochschulbibliothek, 2002 während der Monate März bis Mai Michael Ambühl.

Hauswartin

Unsere Hauswartin, Annerös Fuchs-Stöckli, ist gemäss Stellenplan und Anstellungsvertrag nur zu einem kleinen Teil für das Staatsarchiv zuständig, und ihr Ehemann Leo Fuchs ist gemäss Pflichtenheft ausschliesslich für die Gebäude der Universität verantwortlich. Da sie jedoch im Archiv wohnen, leisten sie über ihr «Pflichtplan-soll» hinaus sehr viele kleinere und grössere Dienste für unser Haus. Dafür möchten wir uns bei beiden an dieser Stelle einmal mehr ganz herzlich bedanken.

Weiterbildung

Bei der Weiterbildung haben wir im Jahre 2002 drei Schwerpunkte gesetzt: 1. die fachspezifische Weiterbildung, 2. bei den wissenschaftlichen Archivarinnen und Archivare führungsspezifische Themen und 3. für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter «gruppendynamische» Themen.

Im Rahmen der fachspezifischen Weiterbildung wurden u.a. Kurse und Tagungen zu folgenden Themen besucht: Industriekultur, Archivierung elektronischer Unterlagen, Archivgesetz, Archiv und Schule, Archivarsausbildung, Lederreinbände, Pergamentrestaurierung, Enzymanwendung bei Stärkeverklebung, Wirksam formulieren, IDS (Aleph)-Erwerbungsmodul, SAP-Einführung.

Die führungsspezifische Weiterbildung bestand zum einen darin, dass die wissenschaftlichen Archivarinnen und Archivare einen Kurs zum Thema Mitarbeiterbeurteilungs- und Fördergespräch besuchten. Dies wurde notwendig, weil wir 2002 ein neues Organigramm in Kraft setzten, das u.a. zum Ziel hat, die Personalführung auf mehrere Schultern zu verteilen. Zum andern hat Marlis Betschart ein mehrtägiges Führungsseminar mit Projektarbeit besucht. Sie hat im Rahmen ihrer Projektarbeit ein neues Kommunikationskonzept erarbeitet, das vor allem auch eine Neugestaltung der Teamsitzungen mit sich brachte.

Am 24. Oktober begab sich das ganze Archivteam auf das Schloss Heidegg. Unter dem Oberbegriff Mitarbeiterzufriedenheit haben wir uns unter der kundigen Anleitung eines externen Fachmanns Gedanken zu folgenden Themen gemacht: Zusammenarbeit und Blick für das Ganze, Feedback-Kultur sowie Führung und transparente Entscheidungswege. Eine konkrete Folge dieses Tages bestand darin, dass wir unsern internen Dienstplan überdacht und teilweise neu gestaltet haben.

Markus Lischer hat das Nachdiplomstudium in Archivistik (Zertifikat), das die Universität Lausanne zusammen mit den Universitäten Bern und Genf erstmals anbietet, aufgenommen.

Ende 2002 setzte sich der Mitarbeiterstab wie folgt zusammen:

Ständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (in alphabetischer Reihenfolge)

Betschart Marlis lic. phil. I*	Wissenschaftliche Archivarin
Birrer Patrick	Konservator-Restaurator SKR
Bolliger Andrea	Archivarin
Dentler Christina*	Reprographin
Egloff Gregor Dr. phil.*	Wissenschaftlicher Archivar
Gössi Anton Dr. phil.	Staatsarchivar
Huber Max Dr. phil.*	Wissenschaftlicher Archivar
Jäggi Stefan Dr. phil.	Staatsarchivar-Stellvertreter
Kiener Franz lic. phil. I*	Wissenschaftlicher Archivar
Knüsel Zeller Heidy*	Archivarin
Laudenbach Heidetraude	Sekretärin
Lischer Markus lic. phil. I*	Wissenschaftlicher Archivar
Niederberger Priska*	Reprographin
Oetterli Arthur	Archivar
Schaller Meinrad	Konservator
Wyss Annemarie*	Reprographin

Andres-Kadlecová Alena Praktikantin I+D

Forschungsbeauftragte

Bickel August Dr. phil.	Bearbeiter der Luzerner Rechtsquellen: Willisau
Bossard-Borner Heidi Dr. phil.*	Kantonsgeschichte 19. Jahrhundert
Wanner Konrad Dr. phil.	Bearbeiter der Luzerner Rechtsquellen: Stadt Luzern

* Teilzeit

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Stundenlohn

Akermann Martina	stud. phil. I
Epp Gwendolin	I+D Spezialistin FH
Gschwend Andreas	stud. phil. I
Heinzer André	stud. phil. I
Kiener Andreas	Mittelschüler
Kuhn Hans Jörg	stud. phil. I
Maché Indira	Mittelschülerin
Niederberger Judith	lic. phil. I

Suhr Corinna	stud. phil. I
Wüest-Sokolnicka Anna	stud. phil. I

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebührt für die während des vergangenen Jahres geleistete ausgezeichnete Arbeit der beste Dank.

GÄSTE

In Bezug auf unsere Gäste hat sich gegenüber 2001 nichts verändert und wird sich in den kommenden Jahren auch kaum etwas verändern. Dieser Umstand ist bei der einen Kategorie von Gästen Grund zur Freude, bei der andern Kategorie eher Grund zur Sorge.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Luzerner Namenbuches leisten mit ihrem Forschungsbereich wertvolle Grundlagenarbeit, von der das Staatsarchiv und seine Benutzer direkt und indirekt in hohem Masse profitieren können. Hier besteht Grund zu Freude und Dank!

Die gut sechs Regalkilometer Bücher, welche die Zentral- und Hochschulbibliothek bei uns eingelagert hat, und deren Auszug zur Zeit nicht absehbar ist, da für die Bibliothek noch kein konkretes Neu- oder Erweiterungsbauprojekt existiert, wird uns mittelfristig in unserer Magazindisposition beeinträchtigen. Wir verfolgen deshalb mit nicht ganz uneigenützigem Interesse und mit Sorge den Fortschritt der Universitäts- und Bibliotheksplanung.

GEBÄUDE UND TECHNIK

Gebäude und Mobiliar

Grundsätzlich können oder dürfen wir hier einmal mehr festhalten, dass wir mit unserem Archivgebäude zu über 90 Prozent zufrieden sind. Die paar wenigen Prozentpunkte resp. Störungen, die hie und da Anlass zu Beanstandung geben, können entweder direkt durch unsere Hauswartin oder dann durch das Hochbauamt korrigiert und behoben werden.

Eine kritische Bemerkung zur modernen Haustechnik erlauben wir uns dennoch anzubringen. Die Lebensdauer der einzelnen Bauteile der hochmodernen technischen Anlagen liegt irgendwo zwischen 6 und 12 Jahren. Die Anzahl Jahre, während der diese Teile produziert werden, liegt aber weit unter der Anzahl Jahre der Lebensdauer. Der Ersatz defekter Komponenten kann deshalb zu echten Problemen führen.

Technik (IT)

Relativ aufwändig war der Anschluss unseres internen Netzwerks ans kantonale Netzwerk LUnet. Dies brachte u.a. aber eine verbesserte Internet-Anbindung mit

einer Firewall, neue einheitliche E-Mail-Adressen (...@lu.ch) und die Gewähr einer kontinuierlichen Weiterentwicklung im Rahmen der kantonalen Verwaltung.

Bei der Ausrüstung konnten eine Anzahl Arbeitsplätze aus den Jahren 1996/1997 erneuert werden. Die Archivdatenbank «LADA» wurde nur geringfügig erweitert (Ergänzungen der Ablieferungsverwaltung, Vergrösserung der Bildschirmmasken), der Betrieb verlief sehr stabil. Ein neuer Datenbank-Server bringt nun auch eine gute Performance. Die Wartung wurde durch dieselbe Person wie in den letzten Jahren vorgenommen: Diese Abhängigkeit von einer einzelnen Person birgt allerdings gewisse Risiken und wird bei unserer Informatikstrategie der nächsten Jahre berücksichtigt werden müssen.

DIE RECHTSGRUNDLAGE DES ARCHIVS

Das Archivgesetz hat während des Berichtsjahres konkrete Gestalt angenommen. In mehreren Sitzungen – intern im Archiv und extern mit dem Rechtsdienst des Justiz-, Gemeinde- und Kulturdepartementes – wurde am Text und am Kommentar gearbeitet. Im Januar 2003 hat der Gesetzesentwurf die Regierung passiert und liegt nun beim Grossen Rat resp. bei der zuständigen Kommission. Wir werden im nächsten Jahresbericht ausführlich darauf zurückkommen. Aber bereits jetzt möchten wir dem Rechtsdienst unseres Departementes und insbesondere Frau Patricia Dormann unsern herzlichen Dank für die geleistete Arbeit aussprechen.

WIRKUNGSORIENTIERTE VERWALTUNG: WOV UND SAP

Im Rahmen der Einführung von SAP für das Rechnungswesen in der gesamten kantonalen Verwaltung im Jahr 2003 haben auch im Staatsarchiv viele Vorbereitungen, Abklärungen und Schulungen stattgefunden. SAP soll das bisherige Rechnungsmodul WANG ablösen und im Hinblick auf WOV eine umfassende Auswertung von Aufwand und Ertrag im Sinne der Kosten-, Leistungs- und Erlösrechnung (KLER) ermöglichen.

SAP ist stark mit den Zielen und Leistungen aus dem WOV-Prozess verbunden und somit hat, obwohl WOV bei uns erst 2004 eingeführt wird, dieser Prozess erheblichen Einfluss auf die Vorarbeiten.

Im Rahmen von WOV haben der Staatsarchivar und die WOV-Verantwortlichen des Departements Grundauftrag und Leistungsgruppen ausgearbeitet. In einem weiteren Schritt wurden die Leistungen der MitarbeiterInnen gemäss den ebenfalls neu erstellen Stellenbeschreibungen nach WOV auf die Leistungsgruppen verteilt. Dies war ein wichtiger Schritt für die Kosten-, Leistungs- und Erlösrechnung (KLER) des Staatsarchivs im Hinblick auf WOV. Andrea Bolliger, Heidetraude Laudenbach und Anton Gössi wurden im Rahmen der WOV-Guidelines-Schulung in die Hintergründe und Abläufe der KLER eingeführt.

Für die Einführung von SAP wurden in der Dienststelle auf Weisung der Verantwortlichen und für die interne Transparenz Hilfsmittel und Anleitungen für den Start im Januar 2003 erarbeitet: Die Produkteübersicht wurde definiert, der Kontenplan nach unseren Bedürfnissen zusammengestellt, eine erste ausführliche Kontierungsanleitung wurde erstellt und das bisherige Budget nach HRM wurde in das SAP-Budget migriert. Während dieser Vorarbeiten gab es immer wieder viele Fragen zu beantworten, Abläufe und Verantwortlichkeiten waren zu klären und einiges blieb 2002 noch im Dunkeln.

Der interne Entscheid, die Kreditoren und Debitoren zentral durch die Rechnungsführerin des Departements erfassen zu lassen, hatte zur Folge, dass bisher lediglich Andrea Bolliger die dreitägige Schulung zur Erfassung der Kreditoren in SAP besucht hat und somit einen ersten Eindruck von der Vielfältigkeit von SAP erhalten hat. Weitere Schulungstage, vor allem für die Auswertung und Budgetkontrolle, sind vorgesehen.

Alles in allem war und ist es ein spannender Prozess, der immer wieder zum Denken anregt und Fragen aufwirft – Aha-Erlebnisse sind ebenso garantiert.

Wir erhoffen uns von SAP einen vereinfachten, verkürzten Rechnungslauf und gute Auswertungsmöglichkeiten auch im Hinblick auf WOV. Wir sind überzeugt, dass mit diesem System Doppelspurigkeiten vermieden werden, da alle involvierten Personen im gleichen System arbeiten werden. Wir sind uns aber auch bewusst, dass wir erst am Anfang eines Prozesses stehen. Mit Sicherheit werden im nächsten Jahr weitere Änderungen auf uns zu kommen. Die Abläufe und Hilfsmittel werden sich noch verändern und klären. Es bleibt also weiterhin spannend und lehrreich!

BETREUUNG DER ARCHIVBESTÄNDE

1. Vorarchivische Betreuung/Überlieferungsbildung

1.1. Staatliche Bestände

Neben zahlreichen telefonischen und schriftlichen Kontakten wurden im Berichtsjahr 17 Dienststellen der kantonalen Verwaltung und 2 Dienststellen des Gerichtswesens persönlich aufgesucht. Intensivere Beratung erforderten namentlich die teilweise im Zusammenhang mit der Einführung von Qualitätsmanagement stehenden Reorganisationen der Schriftgutverwaltung beim Verkehrs- und Tiefbauamt, beim Amt für Berufsbildung und beim Amt für Volksschulbildung. Ein Rundbrief an sämtliche Amtsstatthalterämter lud diese dazu ein, künftig die nach bestimmten Kriterien für die Archivierung ausgewählten Akten selber zu kennzeichnen. Eine Sensibilisierung für den archivischen Bereich ganz allgemein bezweckte der speziell für die Verwaltung erweiterte Tag der offenen Tür im November.

Archivierung elektronischer Unterlagen: Wir überarbeiteten unsere interne Strategie im Bereich der Archivierung elektronischer Akten. Unsere kurzfristigen Massnahmen bestehen u.a. in der Mitwirkung bei der geplanten schweizerischen Koordinations- und Beratungsstelle, im Einbringen unserer Kompetenz bei der strategischen Informatik-Planung (Document-Management-Systems, Workflow ...) und in der Weiterbildung. Markus Lischer war informelles Mitglied der Arbeitsgruppe Archivierung elektronischer Akten des VSA (die sich inzwischen faktisch aufgelöst hat). Gregor Egloff, Max Huber und Markus Lischer nahmen an der Arbeitstagung des VSA zur Strategiestudie «Gesamtschweizerische Strategie zur dauerhaften Archivierung von Unterlagen aus elektronischen Systemen» teil.

1.2. Nichtstaatliche Bestände

Die vorarchivische Betreuung im Bereich der nichtstaatlichen Bestände findet in der Regel im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Übernahme statt. So wurde zum Beispiel für die Zunft zu Safran ein Konzept für Vorordnung und Übernahme des Archivs erstellt.

2. Bestandserhaltung

2.1. Allgemeines

Die im Vorjahr begonnene Umverpackung der Akten von Archiv 2 (1799–1847) in alterungsbeständige Mäppchen konnte in der diesjährigen Revisionswoche abgeschlossen werden. Verschiedene Praktikantinnen und Praktikanten setzten die Arbeit an den Personalien von Archiv 4 (AKT 413) speditiv fort: Die Verpackung der immer noch in offenen Faszikeln liegenden Akten in Mäppchen und Schachteln wird demnächst abgeschlossen sein.

2.2. Atelier für Konservierung und Restaurierung

Die längerfristig angelegten Restaurierungs- und Konservierungsprojekte wurden weitergeführt. Zum einen konnten drei weitere Bände von den stark durch Schimmelpilz geschädigten Protokollen aus dem Amt Hochdorf vollständig restauriert und damit der Benutzung zugänglich gemacht werden. Zum andern wurde die Arbeit an den Hypothekarprotokollen des Entlebens fortgesetzt. Hier wurden insgesamt 24 Bände restauriert. Mit 211 Stück konnten genau gleich viele Siegel wie im Vorjahr restauriert werden. Seit Beginn der Siegelrestaurierungskampagne vor bald zehn Jahren wurden insgesamt rund 1'600 Siegel restauriert und damit vor weiteren Beschädigungen oder gar Totalverlust bewahrt.

In den Bereich der Konservierung fällt die Behandlung von 62 Plänen sowie die Herstellung von 102 Buchschuttschachteln, schwergewichtig für den

Bestand «Handschriften» (Bände bis 1798). Schliesslich mussten 40 Repertorien und Bibliotheksbücher eingebunden werden.

2.3. Reproabteilung und Sicherheitsverfilmung

Zeitungsverfilmung: Zu Beginn des Berichtsjahres erfolgte der Startschuss zu unserem zehnjährigen Projekt der Verfilmung der Luzerner Landzeitungen. Für dieses Projekt wurde eine zusätzliche 50%-Stelle geschaffen. Geplant war, an der 35mm-Kamera mit zwei verschiedenen Kameraköpfen zu arbeiten, um jeweils eine reibungslose Übergabe von der Zeitungsverfilmung zur ordentlichen Verfilmung zu gewährleisten. Es zeigte sich allerdings im Verlaufe des ersten halben Jahres, dass die Elektronik des neuen Kamerakopfes (Jahrgang 2001) mit jener der alten Kamera (Jahrgang 1993) nicht kompatibel war. Die Herstellerfirma hat deshalb den Kopf zurückgenommen, und seit Herbst 2002 wird nur noch mit einem Kamerakopf gearbeitet. Mit einigen organisatorischen Umstellungen konnte dieses Problem gelöst werden.

Bis Ende Jahr waren das in Escholzmatt beheimatete freisinnige Lokalblatt «Der Entlebucher» (1891–1983) und die ersten 90 Jahrgänge der seit 1879 in Schüpfheim erscheinenden Landzeitung «Entlebucher Anzeiger» verfilmt.

<i>Gegenstand</i>	<i>Anzahl Filme</i>	<i>Anzahl Aufnahmen</i>
<i>Entlebucher / Entlebucher Anzeiger</i>	<i>84</i>	<i>58'800</i>
<i>Register Hypothekarprotokolle Amt Luzern</i>	<i>17</i>	<i>11'900</i>
<i>Akten und Protokolle des Obergerichts</i>	<i>41</i>	<i>28'700</i>
<i>Verfilmung für andere Institutionen</i>	<i>5</i>	<i>3'500</i>
<i>Protokolle Amtsgericht Luzern-Stadt</i>	<i>47</i>	<i>126'900</i>

Ordentliche Verfilmung: Bei der Sicherheitsverfilmung der Bestände des Staatsarchivs Luzern lag ein Schwerpunkt auf der Verfilmung der Register der Hypothekarprotokolle. Nachdem im vergangenen Jahr die Protokolle des Amtes Hochdorf verfilmt worden waren, folgte im Jahre 2002 eine Konzentration auf jene des Amtes Luzern. PraktikantInnen und Aushilfen erstellten erste Rückvergrößerungen für die Repro-Bänder mit den Registern der Hypothekarprotokolle.

Ein zweiter Schwerpunkt lag auf der Verfilmung von Gerichtsprotokollen des Obergerichts (35mm) und des Amtsgerichts Luzern-Stadt (16mm).

Fremdverfilmung: Für den Kulturgüterschutz Luzern, für die Zentral- und Hochschulbibliothek sowie das Stadtarchiv Sursee wurden 5 Filme aufgenommen.

Weitere Aktivitäten: Im Berichtsjahr stellten die Mitarbeiterinnen der Reproduktion 119 Farbdias, 46 Schwarzweissnegative sowie 74 Schwarzweissvergrößerungen her. Unsere Benutzerinnen und Benutzer gaben 5700 Buchscannerkopien von diversen Archivalien in Auftrag.

3. Zuwachs

3.1. Staatliche Archivalien

Die Anzahl der Ablieferungen sank von 38 auf 31, der Umfang von 570 Laufmetern (inkl. Ablieferungen für die zeitlich befristete Aufbewahrung in der «Kassations-Abteilung») auf 350 Laufmeter. Die Ablieferungen kamen aus 27 verschiedenen Dienststellen, davon 5 aus dem gerichtlichen Sektor. Der Zuwachs war also deutlich kleiner als im Vorjahr. Es zeichnet sich allerdings ab, dass 2003 eine umfangreiche «Ernte» eingefahren werden wird; es wäre demnach verfrüht, bereits von einer Trendwende zu sprechen. Die Auswirkungen der Umstellung auf digitale Unterlagen werden sich im Bereich der Aktenablieferungen erst in einigen Jahren bemerkbar machen.

Die grösste Aktenmenge (110 Laufmeter), die jedoch grösstenteils nur zeitlich befristet in der «Kassations-Abteilung» aufbewahrt wird, kam von der kantonalen Steuerverwaltung, die zweitgrösste (45 Lfm) aus dem Amtsgericht Luzern-Stadt.

3.2. Nichtstaatliche Archivalien

Es wurden 24 Eingänge verzeichnet, wobei es sich zum Teil um Ergänzungen zu bereits bestehenden Privatarchiven handelt. 10 dieser Eingänge umfassen weniger als 0.1 Laufmeter. Der Umfang der Eingänge beträgt 45.8 Laufmeter, davon gehen 28 Laufmeter auf das Konto eines einzelnen Bestandes.

Dieser grösste Eingang betrifft das Archiv des Gotthard-Komitees, einer Interessengemeinschaft zur Förderung eines umweltgerechten Gotthard-Verkehrs. Aus dem Bereich der Anti-AKW-Bewegung wurden Unterlagen der UDEO (Arbeitsgemeinschaft umweltgerechte dezentrale Energieversorgung ohne Atomkraftwerke) übernommen. Diese Organisation wurde 1973 gegründet als UeBA Luzern und engagierte sich im Kampf gegen das geplante Atomkraftwerk Inwil. Die Archive der Frauenvereine wurden ergänzt durch das Archiv der Frauenzentrale Luzern, die 1961 durch einen Zusammenschluss verschiedener Frauenorganisationen entstand. Weitere grössere Eingänge betrafen den Organistenverein Luzern-Zug, die Akademie 91, den Verein Hochdeutsch in der Schweiz sowie die Kameradenvereinigung II/44 Aktivdienst 1939–1945.

Nachträge zu bestehenden Privatarchiven wurden von der SP des Kantons Luzern, der Zofingia Luzern und der Helvetia Freiburg i. Br. übergeben.

Von der Zunft zu Safran wurden in einem ersten Schritt die Urkunden deponiert. Diese reichen bis ins 15. Jh. zurück.

Allen Personen und Institutionen, die uns ihre Archivalien – seien es hier nicht erwähnte Einzelstücke oder grössere Bestände – als Schenkung oder als Depot anvertraut haben, danken wir herzlich.

4. Erschliessung

4.1. Staatliche Archivalien

Modernes Archiv: Das Archiv erstellte im Berichtsjahr 51 Aktenverzeichnisse (Vorjahr 42), 13 davon wurden im Rahmen der jährlichen Revision erstellt, die dieses Jahr die Bewertung und Verzeichnung der zuvor nur rudimentär erschlossenen Steuerakten beinhaltete. Drei Dienststellen verzeichneten ihre Ablieferungen selber (in Excel-Dateien, die danach in die Archiv-Datenbank eingelesen wurden). 10 Ablieferungen stehen gegenwärtig in Bearbeitung. Bei 21 (Vorjahr 18) Ablieferungen konnte mit der Erschliessung noch nicht begonnen werden.

Die systematische Neubewertung der seit 1970 erfolgten Ablieferungen wurde im Hinblick auf künftige Revisionen fortgesetzt, und es wurden wiederum zahlreiche Massnahmen in Bezug auf Konservierung und bessere Erschliessung festgelegt.

Historische Bestände (Pertinenzbestände): Im Archiv 4 (Akten 1900–ca. 1960) wurde das Register zum Fach 4 (Polizeiwesen) vollendet. Im Fach 10 (Bauwesen) wurden die Repertorien Wasserbau: Bäche (AKT 410E), Wasserbau: Flüsse (AKT 410F) und Wasserbau: Seen und Schifffahrt (AKT 410G) abgeschlossen.

Im Archiv 1 (Akten vor 1798) wurden die Akten zum Kirchenwesen (Fach 9) in zwei Bereichen weiter erschlossen: Die Bearbeitung der Akten zu den Pfarreien (AKT 19C) wurde fortgesetzt und ist bei der Pfarrei Rickenbach angelangt; die Erschliessung der Akten zu den Franziskaner- und Kapuzinerklöstern (AKT 19E) konnte neu aufgenommen werden. Abgeschlossen wurde das Repertorium zu den Akten der Landvogtei Ruswil (AKT 11R).

4.2. Nichtstaatliche Archivalien

16 Bestände erhielten ein Archivverzeichnis, wobei es sich bei der Hälfte um Bestände handelt, die nur einzelne Dokumente umfassen. Unter den grösseren verzeichneten Beständen befinden sich die Nachlässe von Xaver Schnieper und alt Nationalrat Alfons Müller-Marzohl sowie die Archive des Zentralschweizerischen Jodlverbandes, des Therapieheims Sonnenblick, Kastanienbaum, des Vereins Luzerner Wanderwege, der Gesellschaft für deutsche Sprache, der Korporations-

gemeinde Emmen und des Ehemaligenvereins der Fachschule für Hauswirtschaft FSH des Kantons Luzern.

Der Umfang der erschlossenen Bestände beträgt 24 Laufmeter. 5 Privatarhive sind in Bearbeitung.

4.3. Archivführer, Internet

Eine punktuelle Statistik gibt ungefähre Angaben zur Benutzung unserer Website: Spitzenreiter sind die Familienwappen: pro Tag werden 50–120 angeschaut (wobei hier jedes abgerufene Wappen zählt). Die Aufrufe sind über die ganze Woche verteilt und erfolgen aus der ganzen Welt, mit Schwerpunkt in Europa (Schweiz, Deutschland, Tschechien, USA, Frankreich etc.). Seit der Veröffentlichung der Familienwappen auf der Website am 16.7.2001 wurden bereits über 87'000 Wappen angeschaut – ein Zeichen für das fortwährend grosse Interesse. Erwartungsgemäss wurde die Homepage weniger abgerufen, denn hier zählt ja nicht jedes einzelne Wappen. Sie wird 20–70 mal pro Tag besucht. Die Aufrufe kommen aus der ganzen Welt, mit Schwerpunkt in Europa (Schweiz, Deutschland, Frankreich, USA). Diese Angaben geben aber keinen Aufschluss über die allgemeine Nutzung unserer Website: Alle Seiten des Staatsarchivs sind in den wichtigsten Internet-Suchmaschinen indiziert, können also ohne Umweg über unsere Homepage direkt «angesprungen» werden – und erscheinen deshalb nicht in der Statistik.

Der Online-Archivführer wurde nachgeführt. Mit einer grösseren Änderung bei der Behördengeschichte ist nach der Departementsreform im Sommer 2003 zu rechnen.

5. Aktenvernichtung

Das eigens zur Aktenvernichtung abgelieferte Volumen umfasste rund 425 Boxen und entsprach damit ziemlich genau demjenigen des Vorjahres. Mit Abstand grösster Lieferant war wie üblich die Kantonspolizei, daneben wurde der Aktenvernichter des Staatsarchivs von 11 (7) weiteren Dienststellen beansprucht. Zusätzlich wurde vom Staatsarchiv zuvor übernommenes, aber nicht als archivwürdig bewertetes Material im Umfang von rund 240 (140) Laufmetern kassiert, darunter im Rahmen der jährlichen Revision rund 150 Lfm Steuerakten, deren Aufbewahrungsfrist abgelaufen war. Das gesamte geschredderte Schriftgut entsprach einem Volumen von ca. 17 Tonnen.

BIBLIOTHEK

Seit 1998 ist die Archivbibliothek dem elektronischen Katalog IDS angeschlossen. Bisher wurden lediglich die Katalogisierung und die Sacherschliessung (Beschlagwortung) in diesem System geführt. Die Bestell- und Eingangskontrollen wurden in einer anderen Datenbank erfasst. Seit dem Frühling 2002 werden nun auch die Erwerbung und die Sacherschliessung im IDS vorgenommen. Das eigene Schlagwortsystem wurde zu Gunsten der vollständigen Integration aufgegeben. Die Synergien können nun auf allen Ebenen und von allen Bibliotheks-MitarbeiterInnen genutzt werden.

Auch in diesem Berichtsjahr konnten wir dank unserer Donatoren, Schenk- und Tauschpartnern unsere Bestände erweitern und vervollständigen. Wir danken allen Personen und Institutionen für ihre wertvollen Zuwendungen und die stets guten Beziehungen!

BENUTZUNG

1. Die Benutzerinnen und Benutzer

443 BenutzerInnen (Vorjahr 418) und 26 Dienststellen benutzten Bestände des Staatsarchivs, 51 Personen benutzten nur den Lesesaal. Diese Personen waren an 3745 Tagen (3530) im Archiv. Daneben wandten sich 356 (358) Auskunftsuchende an die Anmeldung. 613 Personen (266) konnten an 43 (21) Führungen das Archiv «hinter den Kulissen» besichtigen. Ein Artikel in der Personalzeitschrift «taxi» führte u.a. zu diesem Anstieg in der Anzahl Führungen.

Darin nicht eingeschlossen sind die Führungen, die wir anlässlich des Schweizerischen Archivtages am 13. und 14. November durchführten. Über diese Veranstaltung orientiert ein eigener Abschnitt im Kapitel Öffentlichkeitsarbeit.

Von den 6539 (Vorjahr 5483) Ausleihen gingen 5523 (4211) an BenutzerInnen im Lesesaal, 761 (925) an archivinterne MitarbeiterInnen und 267 (341) an Dienststellen der kantonalen Verwaltung. Insgesamt wurden 1306 (1352) Mikrofilm-Rollen benutzt, wiederum mehrheitlich Mikrofilme von Kirchenbüchern.

Von den seit April 1997 erfassten 30'882 Ausleihen (wobei eine «Ausleihe» mehrere Stücke innerhalb einer Signaturfolge umfassen kann) waren 5587 aus dem Signaturbereich FA 29 (Mikrofilme von Pfarrbüchern), 3472 aus A 976 (Zivilstandsregister), 600 aus AKT 11 (Historische Bestände bis 1798, Diplomatie) und 515 aus AKT 24 (Historische Bestände 1798–1848, Polizeiwesen / Erziehungswesen). Bisher über 100 mal ausgeliehen wurden die Mikrofilme der Pfarrbücher von Altishofen, Entlebuch, Ettiswil und Malters. Diese Zahlen zeigen die andauernd intensive Benutzung der demographischen Quellen – in erster Linie für die Familienforschung. Die anderen Forschungsthemen sind quantitativ

ebenso bedeutend, verteilen sich aber gleichmässiger auf «den grossen Rest» der Archivalien.

2. Die Forschungsthemen

Bildungswesen

Mädchenturnen an den Schulen. Feminisierung der Schule. Pensionierte Lehrpersonen. Lehrerseminar Musegg. Kinderheim Rathausen.

Biographien

Joseph Esperlin. Caspar Hirsbrunner. Prälat Josef Meier. Kasimir Pfyffer. Albert Zeyer.

Genealogie

Aebi, Aerenbold, Ammann, Amrein, Berger, Bernet, Bieri, Birrer, Blum, Bosco, Brun, Brunner, Bucher, Budmiger, Bühler, Bündler, Dali, Däster, Dubach, Duss, Egger, Egli, Ehrenbold, Ehrenbolger, Flück, Fuchs, Furrer, Gassmann, Gedeon, Getzmann, Glinz, Gobat, Greber, Habermacher, Hammer, Hecht, Heer, Heggli, Hofer, Hofstetter, Huber, Hunkeler, Huwiler, Ineichen, Inwyler, Isenschmid, Jenny, Jöri, Jost, Kaiser, Kaufmann, Knupp, Koch, Koller, Kronenberg, Krummenacher, Künzli, Kurmann, Lang, Lauber, Leisibach, Leu, Lichtsteiner, Lothenbach, Lötscher, Lottenbach, Lustenberger, Lütolf, Marti, Meer, Meier, Mella, Meyer, Muff, Müller, Näf, Nick, Ottiger, Petermann, Pfeiffer, Pfister, Rast, Rebsamen, Rechsteiner, Reichert, Rich, Richner, Ronca, Schaffhuser, Schaller, Schärli, Schaufelbühl, Schmid, Schmidiger, Schumacher, Schürmann, Schwegler, Sidler, Sigrist, Stadelmann, Stadler, Stalder, Stöckli, Studer, Süess, Suter, Thali, Theiler, Thurtaler, Troxler, Tschäppät, Tschopp, Ulrich, Vonesch, Vonlaufen, Vonwil, Walthert, Watelet, Weber, Weibel, Wermelinger, Widmer, Wili, Wochoer, Wolf, Wüest, Wyler, Zeder.

Geschichte allgemein

Eidgenössische Bundbücher. Symbolik in Revolten und Bauernkriegen. Schriftlichkeit und Herrschaftsformen. Verwaltung im Amt Villmergen, Vogtei Locarno, Landvogtei Sargans. Dekrete der zwölf Orte für die vier gemeinen Vogteien. Herdern und Liebenfels unter dem Kloster St. Urban. Kriegsordnung und Kriegsrecht der Alten Eidgenossen. Bauernkrieg 1653. Schweizer Garde. Helvetische Miliz 1798. Neapolitanische Schweizertruppen 1825–1859. Freischarenzüge, Sonderbund. Kantonsgeschichte 19. Jahrhundert.

Kirchengeschichte

Helvetia Sacra (Hohenrain). Bibliotheksgeschichte Chorherrenstift St. Leodegar. Archiv des Klosters Einsiedeln. Vita Christi des Nikolaus Schulmeister. Collegium Helveticum. Luzerner Nuntiatur. Reformierte Kirche im Kanton Luzern. Konvertiten Frühneuzeit. Wallfahrtswesen Luzern. Volksmission im Bistum Basel, 1893–1962.

Klosterzwang und Klosterflucht adliger Frauen. Konfessionelle Frauengeschichte. Weibliche Religiosität 2. Hälfte 19. Jh.

Kunstgeschichte, Kulturgeschichte

Architektur der Wasserkraftwerke in der Schweiz. Kloster Engelberg. Musikinstrumentensammlung im Entlebucher Museum. Stadtansichten. Kapelle Hergiswald. Hofbrückenbilderzyklus. Walpen-Orgel in der Hofkirche Luzern. Kunstdenkmäler-Inventarisierung Amt Luzern-Land. Theater in Luzern im 16. Jh. Genussmittelkonsum im 18. Jh.

Ortsgeschichte

Ballwil, Beromünster, Buttisholz, Ebikon, Emmen, Ettiswil, Flüfli, Greppen, Grossdietwil, Grosswangen, Hasle, Hergiswil, Knutwil, Kottwil, Kriens, Littau, Luthern, Luzern (Kantonales Gerichtsgebäude, ehem. Kantonsbibliothek, Löwendenkmal, Kirchen, Brunnen und Plätze, Sedel), Richenthal, Rothenburg, Ruswil, Schachen/Malters, Schongau, Schötz, Sempach, Sursee, Triengen, Werthenstein, Willisau, Zell. Orts- und Flurnamenforschung Luzern, Solothurn, Nidwalden, Projekt ONOMA (Expo 02).

Quellenedition

Korrespondenz Maurus Meyer von Schauensee. Rechtsquellen Luzern, Willisau, Rapperswil, Thurgau. Tschudi-Edition.

Rechtsgeschichte

Auflösung Fideikommiss. Wiedereinführung der Todesstrafe im Kanton Luzern 1883. Geschichte des Luzerner Strafvollzugs.

Sozialgeschichte

Armenwesen um 1590. Frauenarmut. Massnahmen gegen Bettler, Vaganten und Gesindel. Hexenverfolgung. Hebammen. Kiltgang. Wandel der Geschlechterrollen anhand von Ehescheidungsprotokollen.

Verbände / Vereine

Ausstellung «Der katholische Student». Blauring & Jungwacht. Caritas Luzern. Clairongarde der Jungwacht. Kantonsspital Luzern. Kath. Frauenturnverein. Luzerner Frauenzentrale. Luzerner Trachtenvereinigung. Marienheim Luzern. Pfadfinderwesen. Schweizerischer Katholischer Frauenbund SKF. Schweiz. Zofingerverein. St. Jakobsgesellschaft Luzern. Zofingia Luzern.

Wirtschaftsgeschichte

Firma Bell. Gotthard: Strasse und Tunnel. Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee. Strassenprojekte 19. Jh. Privatisierung der Kantonalbank. Warenhaus Manor/Nordmann. Zinggiesser. Luzerner Abfallgeschichte. Forstschutz.

Zeitgeschichte

Kriegs- und Friedensmuseum. Filmzensur. Pressezensur. Politische Parteien während der Zwischenkriegszeit. Parteipolitische Studie Entlebuch. Sempacher

Schlachtjahrzeiten. Katholizismus und Staatlichkeit. Raumplanung. Ortswehren 1940–1950.

ARCHIVISCHE ZUSAMMENARBEIT

Der Schwerpunkt der Beratertätigkeit für auswärtige Archive lag auch im Jahre 2001 bei den Pfarrarchiven. Im Rahmen des kirchlichen Archivdienstes besuchte Marlis Betschart folgende Pfarreien: Ballwil, Dagmersellen, Emmen, Eschenbach, Escholzmatt, Horw, St. Paul Luzern, Meggen, Oberkirch und Uffikon. Bei diesen Besuchen ging es z.T. um erste Bestandsaufnahmen und z.T. um die Begleitung laufender Verzeichnungsarbeiten. Meistens sind bei der Begleitung einer Archivverzeichnung mehrere Besuche notwendig. Abgeschlossen wurde die Verzeichnung des Pfarr- und Kirchgemeindearchivs Escholzmatt. In weiteren Fällen kam es zu telefonischen Beratungen.

Die Beratungstätigkeit für die politischen Gemeinden musste aus personellen Gründen weiterhin auf Sparflamme gehalten werden. Eine vermehrte Aufmerksamkeit erfordern zur Zeit die geplanten Gemeindefusionen resp. die Zusammenlegungen der Verwaltungen mehrerer Gemeinden an einen Ort. Über das Amt für Gemeinden sind wir in Bezug auf die Archivfragen in diese Projekte eingebunden. Entscheidend war, dass wir bei der Formulierung des ersten Fusionsvertrages zwischen Beromünster und Schwarzenbach unsere Vorstellungen in Bezug auf die Behandlung der Archive sowohl der alten Gemeinden wie auch der neuen fusionierten Gemeinde einbringen konnten.

Aus dem Materialpool für Gemeinde- und Pfarrarchive wurden 414 A4-Schachteln, 195 alterungsbeständige Folio-Schachteln sowie 2'584 A4-Mäppchen und 912 alterungsbeständige Folio-Mäppchen verkauft.

Mit dem Stift Beromünster und seinen Archivaren, Chorherr Dr. Titus Kupper und Herrn Alois Schmid, besteht weiterhin die ungeschriebene Abmachung, dass die Bestände des Stiftsarchivs im Staatsarchiv in Luzern benutzt werden können. Dies führt hin und wieder zu kleineren und grösseren Archivalientransporten zwischen Beromünster und Luzern.

Stefan Jäggi nahm als Mitglied und Sekretär des Siegelausschusses des Conseil International des Archives an der Jahrestagung in Ludwigsburg teil. Zur Zeit erarbeitet dieser Ausschuss ein Formular zur Beschreibung von Siegeln und Matrizen.

Der Staatsarchivar hat zweimal schriftlich zu einem Papier des Stadtarchivs Luzern Stellung genommen, in welchem eine Überprüfung des Leistungsauftrages vorgenommen wurde. Im Weiteren ist er Mitglied einer Arbeitsgruppe der Konferenz der leitenden Archivarinnen und Archivare auf Kantons- und Bundesebene

und des Fürstentums Liechtenstein, welche Grundlagenpapiere zur Errichtung einer schweizerischen Koordinationsstelle für die Archivierung elektronischer Unterlagen erarbeitet.

Die Leistungen des Staatsarchivs für den Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA) waren im Vergleich zum Vorjahr etwas weniger intensiv, da im Berichtsjahr kein Einführungskurs stattgefunden hat.

Marlis Betschart ist Mitglied der Arbeitsgruppe Geistliche Archive (AGGA). Diese traf sich zu 3 Sitzungen, am 21.6 in St. Gallen, am 12.8. in Zürich und am 7.11. in Weinfelden. Schwerpunktthema war die Erstellung eines Internet-Archivführers zu den Geistlichen Archiven in der Schweiz.

Max Huber ist in der Koordinationskommission (KoKo) engagiert, welche Archivierungs- und Bewertungsvorschläge erarbeitet. Er nahm an zwei Sitzungen teil (16.5. und 12.12.), arbeitete an einem Papier zu den Handelsregister-Belegakten und überarbeitete ältere Papiere zu den Themen Jugend und Sport, Berufsbildung und Schweiz. Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK).

Markus Lischer ist informelles Mitglied der Arbeitsgruppe Archivierung elektronischer Akten. In dieser Funktion nahm er am 13. März an einer Sitzung teil. Zudem betreut er weiterhin die Homepage des VSA.

Gregor Egloff ist Mitglied des Bildungsausschusses des VSA. Dieser tagte am 26.4. und am 30.8. in Olten und am 28./29.11. in Lugano. Ein Unterausschuss desselben traf sich zu zwei Sitzungen in Bern (24.5. und 30.10.) und erarbeitete ein neues Konzept in Bezug auf die Arbeitstagungen und den Einführungskurs. Anlass zu dieser Neuorientierung ist das Zertifikat-Nachdiplomstudium in Archivistik der Universität Lausanne.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

1. Luzerner Historische Veröffentlichungen

Staatsarchiv und Stadtarchiv Luzern haben sich entschlossen, ihre Publikationsreihen zusammenzulegen und in Zukunft gemeinsam herauszugeben. Aus praktischen Gründen kam man überein, die «Luzerner Historischen Veröffentlichungen» weiterzuführen und lediglich die Herausgeberschaft der neuen Situation anzupassen. Der Name ist nicht an eine Institution gebunden, hat einen guten Bekanntheitsgrad und ist wissenschaftlich respektiert. Und erst vor kurzem wurde die Reihe im anerkannten Schwabe-Verlag neu positioniert.

1974 erschien sowohl im Staatsarchiv wie auch im Stadtarchiv der erste Band einer je eigenen wissenschaftlichen Publikationsreihe: «Beiträge zur Luzerner Stadtgeschichte» des Stadtarchivs und «Luzerner Historische Veröffentlichungen» des Staatsarchivs. Neben dem «Geschichtsfreund», dessen Einzugsgebiet allerdings die ganze Innerschweiz umfasst, gab es damals in Luzern kein Publikations-

forum für wissenschaftliche historische Arbeiten. Diese Situation hat sich in den letzten 20 Jahren grundlegend geändert. 1983 erschien das erste «Jahrbuch der Historischen Gesellschaft Luzern», 1992 Band 1 von «Clio Lucernensis», der Publikationsreihe des Historischen Seminars der Universität Luzern, und 1995 Band 1 der Surseer Schriften, die vom Stadtarchiv in Sursee betreut werden. Jede dieser Publikationsreihen hat ihren eigenen Charakter, ihren eigenen Schwerpunkt. Thematische Überschneidungen gibt oder gab es nur bei den «Beiträgen zur Luzerner Stadtgeschichte» und den «Luzerner Historischen Veröffentlichungen». Beide publizieren Monographien zur Geschichte der Stadt Luzern. Das hat seinen Grund unter anderem darin, dass das Staatsarchiv für die Zeit vor 1798 auch Stadtarchiv ist, und weil es aus leicht verständlichen Gründen sehr oft kaum möglich ist, in historischen Fragestellungen zwischen Kanton und Stadt zu trennen.

Im Februar 2002 erschien als Band 36 «Das Unbehagen an der Moderne. Grundzüge katholischer Zeitungslehre der deutschen Schweiz während der Herausforderung des Modernismus um 1900/1914» von Paul F. Büttler. Seine Untersuchung setzt sich zum Ziel, die historische, sozialpsychologische und am Rande theologische Aufarbeitung der angezeigten Krise für die Ortskirche der deutschen Schweiz zu beginnen. Schwerpunkt ist dabei die publizistikwissenschaftliche Fragestellung. Ein zweiter Teil porträtiert die drei damals führenden katholisch-konservativen Tageszeitungen der Schweiz ('Vaterland', 'Neue Zürcher Nachrichten', 'Ostschweiz') und ein dritter Teil geht der Frage nach, worin das Medienkonzept katholischer Publizistik zur Zeit der Modernismuskrise bestanden hat.

Im Oktober 2002 erschien als Band 37 «Luzern jenseits der Reuss. Das Viertel Kleinstadt Ost, seine Besiedlung, Bevölkerung und Raumnutzung (1100–2000)» von Fritz Glauser. Seine Studie wurde durch die jüngsten Resultate der archäologischen Ausgrabungen und Baubeobachtungen im Block des Alten Gymnasiums, in der Krongasse und in der Umgebung der Franziskanerkirche angeregt. Entstanden ist eine detaillierte, reich illustrierte Darstellung zur Stadtgeschichte. Themen sind die Besiedlung, der Verkehr, der Bau der Stadtmauer und die Sprengung dieser Ummantelung im 19. Jahrhundert. Ebenso die Bevölkerungsentwicklung, die Gestaltung des öffentlichen und privaten Raumes (z.B. Brunnen, Beleuchtung, Häuser), die Expansion der Jesuiten, die Topographie von Wirtschaft und Gesellschaft sowie die bauliche Gestaltung des Viertels.

Im Dezember 2002 erhielt der Band 38 «Herr in Münster. Die Herrschaft des Kollegiatstifts St. Michael in Beromünster in der luzernischen Landvogtei Michelsamt am Ende des Mittelalters und in der frühen Neuzeit (1420–1700)» von Gregor Egloff das Gut zum Druck. Er wird im Februar 2003 erscheinen. In Vorbereitung für 2003 ist zudem eine Arbeit von Claudia Hermann zum alten



Spital der Stadt Luzern. Ein vollständiges Verzeichnis aller Bände befindet sich auf der Website des Staatsarchivs..

2. Schweizerischer Archivtag

Am 16. November öffneten in der ganzen Schweiz Archive ihre Türen, so auch in Luzern. Unsere Veranstaltungen, eine Ausstellung zur Rechts- und Verfassungsgeschichte 1252–2002, ein Infostand zur Familienforschung und eine Präsentation des Luzerner Namenbuches, ein «ausgesteckter» Rundgang durch das ganze Archivgebäude, eine Vorstellung des Projekts «Zeitungsverfilmung», Spezialführungen in den Magazinen, fanden mit 230 Personen regen Anklang. Vor fünf Jahren war der Besucherandrang allerdings grösser. Reissenden Absatz fanden hingegen unsere «Statssiegel» aus pralinengefüllter Schokolade nach dem Original aus dem Jahr 1386.

Parallel dazu haben wir die Gelegenheit genutzt, mit verschiedenen Aktionen unsere Partner in der Verwaltung für die Anliegen des Archivs zu sen-

sibilisieren: Im September erschien in der Personalzeitschrift «taxi» ein Schwerpunktbeitrag über das Archiv und seine vorarchivischen Anstrengungen. Auf den 15. November wurde die gesamte Verwaltung zu verschiedenen Rundgängen ins Archiv eingeladen – mehr als 230 Personen aus rund 40 Dienststellen haben daran teilgenommen. Zusätzlich fanden vor und nach diesem Datum in dichter Folge weitere solche Spezialführungen statt. Wir sind – nicht zuletzt aufgrund der erhaltenen Rückmeldungen – fest davon überzeugt, dass diese Veranstaltungen unsere Kontakte zu den Dienststellen erleichtern werden.

3. Schule und Archiv

Die Zusammenarbeit mit der Kantonsschule Luzern (Alpenquai) hat sich auch im abgelaufenen Jahr bewährt. Archiv und Lehrern haben von den gegenseitig gemachten Erfahrungen profitiert. Es wäre zu wünschen, dass auch weitere Maturitätsschulen die Gelegenheit ergreifen, ihre Schüler des Ergänzungsfachs Geschichte in die Archivarbeit einzuführen.

Marlis Betschart und Franz Kiener haben im Sommersemester 2002 an der Universität Luzern einen Kurs zur Lektüre frühneuzeitlicher und neuzeitlicher Handschriften durchgeführt. Im Wintersemester 2002/2003 gaben Gregor Egloff und Max Huber als Fortsetzung des Zyklus einen archiv- und quellenkundlichen Kurs, zu dem speziell auch Lehrerinnen und Lehrer der Maturitätsschulen eingeladen wurden. Über die Fortführung resp. Institutionalisierung dieses Lehrauftrages des Staatsarchivs an der Universität Luzern wird im Laufe des Sommersemesters 2003 entschieden.

HISTORISCHE UND ARCHIVWISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN

1. Bearbeiterin der Kantonsgeschichte (19. Jahrhundert)

Im Rahmen ihrer Arbeit am zweiten Band der Luzerner Kantonsgeschichte des 19. Jahrhunderts beschäftigte Heidi Bossard-Borner sich ausführlich mit den Jahren 1841–1847. Es handelt sich dabei um eine Periode, die durch besondere Ereignisdichte gekennzeichnet ist. Den dramatischen Höhepunkten dieser Zeit – Jesuitenberufung, Freischarenzüge, Entstehung des Sonderbunds, Sonderbundskrieg, Besetzung – wurden je eigene Kapitel gewidmet. Die Darstellung der Periode konnte weitgehend abgeschlossen werden. – Für das Historische Lexikon der Schweiz stellte Heidi Bossard-Borner drei Artikel zur Luzerner Geschichte fertig. Im Kreis der Historischen Vortragsreihe im Rathaus Sursee hielt sie ein Referat unter dem Titel «Keine gelehrten Frauen, aber solche, die doch lesen, schreiben, stricken und kochen können».

2. Bearbeiter der Rechtsquellenedition

2.1. Rechtsquellen Willisau

Im Januar ging der Rechtsquellenband «Vogtei Willisau, Teil I: Freiamt, Grafschaft, Landvogtei Willisau» in Druck, im Februar in die Buchbinderei, und am 26. März konnte das XXIII+906 Seiten zählende Werk im Schloss Altshofen in würdigem Rahmen der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Danach beschäftigte sich August Bickel vornehmlich mit der Erstellung des Registers zum neuen Band. Da dieser ungefähr den doppelten Umfang eines durchschnittlichen Rechtsquellenbandes aufweist, wird diese Arbeit noch bis ins Jahr 2003 hinein dauern. Gegenwärtig belaufen sich die schon aufgenommenen Schlagwörter aus beiden bisher erschienenen Bänden auf über 94'000 Datensätze. Das Register für die ganze Edition soll in einem dritten, abschliessenden «Ergänzungs- und Registerband» publiziert werden, der etwa 600 bis 700 Seiten umfassen dürfte.

Für das Historische Lexikon der Schweiz verfasste A. Bickel als Beitrag zum Luzerner Kantonsartikel eine Darstellung unter dem Titel «Hochmittelalterliche Herrschaftsstrukturen».

2.2. Rechtsquellen der Stadt und des Territorialstaates Luzern

Konrad Wanner hat das Editionsmanuskript von Band 3 der Luzerner Stadtrechtsquellen fertiggestellt und der Rechtsquellenstiftung eingereicht. Darauf hat er die Korrektur- und Registerarbeiten für Band 2 in Angriff genommen. Er wird diese im Frühjahr 2003 beenden und sich dann den entsprechenden Arbeiten für Band 3 zuwenden.

Ferner schrieb Konrad Wanner im vergangenen Jahr seine Beiträge zu den Artikeln über Kanton und Stadt Luzern im Historischen Lexikon der Schweiz sowie den Artikel «Melchior Russ d. J.» für den Nachtragsband des Verfasserlexikons.

3. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Von Marlis Betschart erschien in der Helvetia Franciscana, Band 31/2 2002 (S. 121–183) ein umfangreicher Artikel über die Tätigkeit der Ingenbohler Schwestern im Kanton Luzern: «Sozialarbeit um Gottes Lohn? Die Ingenbohler Schwestern an Anstalten im Kanton Luzern». Im Rahmen der jährlichen Vortragsreihe im Rathaus Sursee (6.3.2002) und anlässlich der GV der Frauenzentrale Luzern (23.5.2002) referierte sie über die Luzerner Frauenvereine im 19. und 20. Jahrhundert: «Wohltätig, initiativ, solidarisch – Luzerner Frauenvereine im 19. und 20. Jahrhundert». Für Mitglieder des Frauenbundes Luzern und des Frauenbundes Schwyz gab sie je einen Archivierungskurs (6.9.2002 und 17.9.2002).

Stefan Jäggi publizierte zwei Aufsätze resp. Referate zum Armen- und Hexenwesen: «Luzerner Verfahren wegen Zauberei und Hexerei bis zur Mitte des

16. Jahrhunderts», in: SZG 52 (2002), S. 143–150; und «Das Luzerner Armenwesen in der frühen Neuzeit», in: Von der Barmherzigkeit zur Sozialversicherung. Umbrüche und Kontinuitäten vom Spätmittelalter bis zum 20. Jahrhundert, Zürich 2002 (= Schweiz. Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 18), S. 105–115. Im Weiteren referierte er an einer Fachtagung zum Projekt «Der Rosenkranz – Kunst der Andacht» in Luzern (18.–20. Sept. 2002) über die Rosenkranzbruderschaften vom Spätmittelalter zur Konfessionalisierung.

Max Huber verfasste für die Neue Deutsche Biographie den Artikel Rudolf Roessler.

Franz Kiener hat das Manuskript der Geschichte der Luzerner Kantonspolizei mit Rückblenden ins Ancien Régime abgeschlossen und erste Vorbereitungen für den Druck getroffen.

Markus Lischer arbeitete an einer Publikation zum Quartier Wesemlin-Dreilinden in Luzern mit: «Von der Wiese zum Dorf. Die Geschichte unseres Quartiers : Wesemlin-Dreilinden: zusammengestellt anlässlich des 75-Jahr-Jubiläums des Quartiervereins».

Der Staatsarchivar hielt an der ICOMOS-Tagung in Baden am 29.8. ein Referat zum Thema Aktenbewertung: «Die Auswahl des Gültigen». Im Weiteren lieferte er drei der vier Beiträge zur Geschichte der Gemeinde Emmen im Mittelalter ab.

Alle wissenschaftlichen Archive sowie die Forschungsbeauftragten waren beteiligt am Artikel «Luzern», Stadt und Kanton, für das neue Historische Lexikon der Schweiz.

KONTAKTE

Das Staatsarchiv war im Jahre 2002 in folgenden Vorständen, Kuratorien und Gremien vertreten (alphabetische Reihenfolge):

- Conseil International des Archives, Siegelausschuss: Stefan Jäggi
- Geschichtsfreunde Ruswil und Umgebung, Vorstand, Aktuar: Franz Kiener
- Helvetia Sacra, Kuratorium, Präsidium: Anton Gössi
- Historischer Verein Obwalden, Vorstand, Präsidium: Marlis Betschart
- Historische Gesellschaft Luzern, Vorstand: Max Huber und Heidy Knüsel
- Historischer Verein der Fünf Orte, Vorstand : Marlis Betschart
- Historisches Lexikon der Schweiz, wissenschaftlicher Berater für den Kanton Luzern: Anton Gössi
- Kunstdenkmäler des Amtes Luzern, Fachkommission: Anton Gössi
- Niklaus-Wolf-Stiftung, Stiftungsrat: Anton Gössi,

-
- Schweizerische Gesellschaft für Geschichte (SGG ehem. AGGS)
 - Abteilung Grundlagenerschliessung: Anton Gössi,
 - Gesellschaftsrat: Anton Gössi, als Vertreter der Helvetia Sacra
 - Schweizerischer Verband für Konservierung und Restaurierung, Fachgruppe Papierrestaurierung: Patrick Birrer und Meinrad Schaller
 - Stiftung Fotodokumentation Luzern, Fachkommission: Marlis Betschart
 - Südwestdeutscher Archivtag, Vorstand (Triarium): Anton Gössi
 - Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare, (VSA):
 - Arbeitsgruppe Archivierung elektronischer Akten: Markus Lischer
 - Arbeitsgruppe Geistliche Archive: Marlis Betschart
 - Bildungsausschuss: Gregor Egloff
 - Koordinationskommission: Max Huber
 - Konferenz der leitenden Archivarinnen und Archivare auf Kantons- und Bundesebene und des Fürstentums Liechtenstein: Anton Gössi

Am Schluss des Jahresberichtes darf ich wie jedes Jahr meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, nämlich Marlis Betschart, August Bickel, Andrea Bolliger, Heidi Bossard-Borner, Gregor Egloff, Max Huber, Stefan Jäggi, Franz Kiener, Markus Lischer und Konrad Wanner für das Zusammenstellen der Zahlen und Daten und für die Textbeiträge herzlich danken.

Luzern, im Februar 2003
Anton Gössi, Staatsarchivar

EXKURS

STEFAN JÄGGI

SIEGELRESTAURIERUNG UND SIEGELFORSCHUNG

1. SIEGEL

«Das Siegel ist ein Abdruck in eine erweichte, später erhärtende Masse, der durch einen - selbst als Siegel bezeichneten - Stempel hergestellt wird, in den die Identifikationskennzeichen seines Trägers, d. h. der natürlichen Person oder Körperschaft, die über dessen Besitz und Benutzung verfügt, eingraviert oder geschnitten sind.»¹

Siegel haben eine lange Geschichte. Sie sind in fast allen Kulturen verwendet worden; ihre frühesten Beispiele sind rund 9'000 Jahre alt. Für unseren Kulturbereich entscheidend ist der enge funktionale Zusammenhang zwischen Urkunde und Siegel, bedingt durch die Verschriftlichung der Rechtsakte im Mittelalter. Das Siegel wird zum wichtigsten Beglaubigungsmittel, zum Garanten für die Echtheit der Urkunde und ihres Inhalts. Neben dieser rechtlichen Funktion erfüllte das Siegel weitere Aufgaben: Dank seiner greifbaren Gestalt konnte die Besiegelung einer Urkunde rituellen Charakter annehmen und die damit verbundenen Verpflichtungen des Siegelführers versinnbildlichen. Der Träger des Siegels drückte durch die Verwendung bestimmter ikonographischer und epigraphischer Codes sein politisches und soziales Selbstverständnis aus und verdeutlichte damit seine Stellung in der Gesellschaft. Untersuchungen des Siegelgebrauchs können somit wesentlich zum Verständnis gesellschaftlicher Zusammenhänge beitragen. Zudem sind die Siegel wichtige Quellen für die Kunstgeschichte, Epigraphik, Heraldik, Genealogie und Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit.

Diese kurzen Hinweise mögen verdeutlichen, dass Siegel ein erstrangiges Kulturgut sind, dessen Erhaltung, Betreuung und Erforschung wichtige Aufgaben eines Archivs darstellen.

2. SIEGEL IM STAATSARCHIV LUZERN

Die ältesten Siegel in unserem Archiv stammen vom Ende des 12. Jahrhunderts (Komtur der Johanniterkommende Hohenrain, Kloster Luzern). Mehr als zwei Drittel der erhaltenen Siegel im Urkundenbestand datieren aus der Zeit vor 1600.

¹ Zitat aus: Siegel und Macht. Mittelalterliche Siegel aus dem Staatsarchiv Bozen, Ausstellungskatalog Bozen, Stadtmuseum, 7. September – 16. Oktober 2002, Bozen 2002, S. 9. Die folgenden Ausführungen stützen sich ebenfalls auf diese Publikation.

Zu den folgenden Abbildungen: Die mittelalterlichen Siegel der Stadt und des Standes Luzern setzen als Symbol bzw. Identifikationsmerkmal die Person des Stadtpatrons, des hl. Leodegar, ein. Während das Siegel des späten 13. Jahrhunderts das Martyrium noch figurenreich und erzählerisch darstellt, konzentriert dasjenige aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts das Geschehen auf die Blendung des Heiligen. Die Sekret- und Rücksiegel nehmen dieses Element auf, allerdings in noch stärker reduzierter Form. Das künstlerisch höchst qualitätsvolle Prunksiegel von 1386 stellt zwar immer noch den hl. Leodegar ins Zentrum, nimmt aber erstmals ein abstraktes Element auf, das Wappen, allerdings noch völlig dem Stadtpatron untergeordnet. Dieses Siegel wurde bis zum Ende des Ancien Regime verwendet. Im 19. Jahrhundert rückt dann auf den Siegeln der Stadt und des Kantons das Wappen in den Mittelpunkt: Der «abstrakte Code» für die Versinnbildlichung des Staatswesens verdrängt dessen Personifikation, den Patron.

Vertreten sind Institutionen aus dem geistlichen (Klöster, Kommenden, Stifte) und weltlichen Bereich (Städte, Gerichte), von Adligen (Kaisern, Königen, Herzögen, Grafen, Freiherren, Rittern) und Geistlichen (Päpsten, Kardinälen, Bischöfen, Äbten, Pröpsten, Komturen, Pfarrern), der Führungsschicht aus der Eidgenossenschaft (Schultheissen, Bürgermeister, Landammänner, Landvögte). Besonders gut vertreten sind der regionale Adel sowie die Luzerner städtischen und ländlichen politischen Führungsschichten.

Vor allem im 19. und frühen 20. Jahrhundert haben die Luzerner Archivre Siegel­sammlungen angelegt. Diese bestehen aus Originalsiegeln (meist Lack- und Papiersiegel), die teilweise skrupellos aus den Akten herausgeschnitten wurden, sowie aus Abgüssen und Neuabdrücken. Da die Herkunft der Siegel in der Regel nicht dokumentiert wurde, ist der wissenschaftliche Wert dieser Sammlungen eher gering.

3. SIEGELKONSERVIERUNG UND -RESTAURIERUNG IM STAATSARCHIV LUZERN

Ende der 1980er Jahre wurde im Staatsarchiv Luzern ein langfristig angelegtes Projekt zur Erhaltung und Konservierung der verschiedenen Siegelbestände begonnen. Neben den an den Urkunden erhaltenen Siegeln galt es auch, die Sammlungen der Siegelstempel und der losen Siegel (vor allem Lack- und Papiersiegel) sowie der Abgüsse zu berücksichtigen. Zunächst wurde die Siegelstempel­sammlung (Signatur PD) in einer Datenbank erfasst. Heute besteht diese Sammlung aus rund 700 Nummern; darunter befinden sich Stücke wie das Grosse Luzerner



Stadtsiegel: Blendung des hl. Leodegar. Umschrift: + S[igillum] VNIVERSITATIS CIVIVM LV[CER]NENSIVM. URK 049/8758 (1. Sept. 1352). Durchmesser 54 mm.

Stadtsiegel von 1386 und der goldene Stempel des Sekretsiegels Herzog Karls des Kühnen aus der Burgunderbeute. Die Luzern betreffenden Siegel von Institutionen² und Privatpersonen wurden geordnet, in Couverts verpackt, angeschrieben und in Karteischränken verwahrt.

Als komplex erwies sich das Problem der Siegel in den Urkundenbeständen. Die in unserem Archiv seit mehr als einem halben Jahrhundert praktizierte Aufbewahrungsart der Urkunden (liegend in Kartonmappen und Schachteln verpackt) ist für die Erhaltung der empfindlichen Wachssiegel nicht gerade optimal. So wurde als erste Massnahme der Inhalt der zumeist sowieso überfüllten Schachteln auf zwei Schachteln aufgeteilt, was den Druck auf die Siegel erheblich verminderte. Dann wurden die Siegel in einer Datenbank erfasst. Von den rund 8'500 beschriebenen Siegeln (vorwiegend Wachssiegel, mit Ausnahme der Papstbullen aus Blei und einiger Papier- und Lacksiegel) erwiesen sich rund 3'500 als erheblich beschädigt und somit in ihrer Existenz unmittelbar bedroht. Eine Restaurierungskampagne drängte sich auf, wenn man sich nicht mit dem langsamen, aber unvermeidlichen Zerfall vieler Siegel abfinden wollte. Restaurator Patrick Birrer erwarb sich in Kursen (u.a. bei G. Ritterpusch) das erforderliche Know-how und entwickelte, teils in Zusammenarbeit mit Andrea Giovannini (Bellinzona), die

² Siehe Stefan Jäggi, Die Luzerner Gültensiegel des 18. Jahrhunderts, in: Schweiz. Archiv für Heraldik 1991, S. 163–189.



Sekretsiegel: Hl. Leodegar, sein abgeschlagenes Haupt und den Stab tragend; links ein Bohrer. Umschrift: + S[igillum] SEC[re]TV[m] CIVIV[m] LVCERNEN[sium]. URK 71/1294 (27. Sept. 1356). Durchmesser 40 mm.

für die Siegelrestaurierung geeigneten Wachsmischungen. Aufgrund einer Liste, die dank der bereits bestehenden Datenbank erstellt werden konnte, wurde 1993 mit der systematischen Restaurierung der beschädigten und gefährdeten Siegel begonnen; seither konnten rund 1'600 Siegel restauriert werden.

4. DER SIEGELAUSSCHUSS DES INTERNATIONALEN ARCHIVRATS

Im Sommer 1998 besuchte der Siegelausschuss (Comité de sigillographie) des Internationalen Archivrats anlässlich seiner Jahrestagung in der Schweiz auch das Staatsarchiv Luzern, um sich über die Siegelbestände und die Bestrebungen zur Siegelkonservierung orientieren zu lassen. Im Anschluss an diesen Besuch wurde der Unterzeichnete vom damaligen Schweizer Vertreter im Ausschuss, Lorenz Hollenstein vom Stiftsarchiv St. Gallen, angefragt, ob er auf das Jahr 2001 seine Nachfolge übernehmen könnte. Da eine Mitarbeit im Ausschuss für die Arbeit an den Siegelbeständen des Staatsarchivs einigen Gewinn versprach, konnte die Anfrage positiv beantwortet werden. Am Internationalen Archivkongress 2000 in Sevilla erfolgte dann die formelle Wahl in den Ausschuss für die Periode 2001–2004.

Der Siegelausschuss ist einer von 17 Ausschüssen des Internationalen Archivrats. Sein offizieller Auftrag³ besteht heute darin, «Studien und Forschungen

³ <http://www.ica.org/body.php?tbodycode=CSG&plangue=fra>.



*Stadtsiegel: In einem altarähnlichen Architekturaufbau mit je zwei Engeln und Löwen die Blendung des hl. Leodegar; darunter der von zwei Adlern gehaltene Luzerner Wappenschild. Umschrift: * S[igillum] : VNIVERSITATIS : CIVIVM : LVCERNENSIVM : Durchmesser 70 mm.*

über die Konservierung und Restaurierung von Siegeln zu unternehmen, Richtlinien zu ihrer Konservierung und Restaurierung zu entwerfen und in diesen Bereichen den Austausch von Meinungen und Erfahrungen zu fördern». Der Ausschuss selbst bemüht sich zusätzlich, «Studien und Forschungen zur Vertiefung der Kenntnisse über die Siegel zu unterstützen» sowie «Normen zu ihrer Beschreibung auszuarbeiten».⁴

Der Ausschuss wurde 1958 gegründet und traf sich 1960 zu seiner konstituierenden Sitzung. Ihm gehörten so namhafte Archivare und Forscher an wie H.-R. Bautier, T. Diederich, E. Gönner und C. Lapaire. Zur Zeit wird der Ausschuss vom Engländer Paul D. A. Harvey präsiert, als Sekretär amtiert der Unterzeichnete. Die Mitglieder stammen aus Deutschland, England, Frankreich, Island, Italien, Spanien, Tschechien, den USA und China, dazu kommen mehrere korrespondierende Mitglieder. Der Ausschuss trifft sich jährlich einmal zu einer mehrtägigen Arbeitstagung, an der das Arbeitsprogramm festgelegt, die laufenden Projekte bearbeitet, Aufträge an die Mitglieder formuliert und die Publikationen vorbereitet werden. Verhandlungssprache ist Französisch; aufgrund der Teilnehmerstruktur kommen bei Bedarf auch Deutsch, Englisch und Italienisch zum Zug. Die beiden letzten Tagungen fanden vom 5.–9. November 2001 in Barcelona und vom 13.–17. Mai

⁴ <http://www.mundofree.com/sigilografia/cm2.htm>.



*Siegelstempel des Staatsrats,
frühes 19. Jh. Durchmesser
35 mm.*

2002 in Ludwigsburg statt. Die nächste Tagung ist für Juni 2003 in London/Kew geplant.

Der Ausschuss hat sich immer bemüht, die Resultate seiner Arbeit durch Publikationen der Fachwelt zugänglich zu machen. Davon zeugen einerseits zahlreiche Artikel seiner Mitglieder, die in der Zeitschrift «Janus» erschienen sind, aber auch grundlegende selbständige Publikationen. Bereits erschienen ist ein umfangreiches Vokabular zur Siegelkunde⁵, demnächst ausgeliefert wird eine Bibliographie zur Siegelkunde für die Jahre 1800–1992, und praktisch druckfertig ist ein Führer zur ikonographischen Beschreibung der Siegel. Da Siegelkonservierung ebenfalls zu den Themen des Ausschusses gehört, veranstaltete er 1995 in Madrid eine «Table ronde» mit Siegelrestauratoren aus ganz Europa, um verbindliche Grundlagen für die Siegelrestaurierung zu schaffen. Die Ergebnisse der Diskussionen sind 2000 publiziert worden.⁶ Ein nächstes Restauratorentreffen ist für Juni 2003 in Paris geplant.

In der aktuellen Arbeit des Ausschusses bildet die Formulierung einer internationalen Norm zur Siegelbeschreibung einen Schwerpunkt. Der Ausschuss richtet sich dabei nach den Vorgaben des Regelwerks ISAD(G). Die Diskussionen

⁵ Vocabulaire international de la sigillographie, Roma 1990 (Ministero per i beni culturali e ambientali. Pubblicazioni degli archivi di Stato, Sussidi 3).

⁶ Table ronde pour la preservation et la restauration des sceaux, Madrid, 5–9 juillet 1995, Madrid 2000.

im Ausschuss haben rasch gezeigt, dass die Erarbeitung einer solchen Norm nicht einfach ist, sollen doch damit Siegel in unterschiedlichsten Erscheinungsformen erfasst werden können (Siegelstempel, Originalsiegel an Urkunden, Siegel in Sammlungen, Abgüsse, Fotos usw.). Bei Vorliegen eines befriedigenden Ergebnisses wird die Norm als Anhang zu ISAD(G) publiziert.

Die Mitarbeit im Siegelausschuss des Internationalen Archivrats erweist sich in mehrfacher Hinsicht als fruchtbar für die Arbeit in unserem Archiv: Dank der vielfachen Kontakte auf internationaler Ebene wird die Lösung eines spezifischen Problems oft vereinfacht. Anlässlich der Jahrestagungen ergibt sich immer wieder die Gelegenheit, Archive mit ihren Siegelbeständen und sphragistischen Kompetenzen kennenzulernen. Der direkte Erfahrungsaustausch mit Archivarinnen und Archivaren sowie Forschenden gibt Hinweise darauf, wie die eigene Arbeit einzuschätzen ist. In dieser Hinsicht kann man sagen, dass unser Archiv mit seinen Bestrebungen zur Erhaltung seiner Siegel auf dem richtigen Weg ist.

Stefan Jäggi

LUZERNER HISTORISCHE VERÖFFENTLICHUNGEN

herausgegeben vom Staatsarchiv Luzern im
Schwabe Verlag Basel

Band 1: Silvio Bucher

Bevölkerung und Wirtschaft des Amtes Entlebuch im 18. Jahrhundert. Eine Regionalstudie als Beitrag zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Schweiz im Ancien Régime
1974. 308 Seiten. Vergriffen

Band 2: Georges Fäh

Der Kanton Luzern und die Bundesverfassungsrevision von 1874
1974. 154 Seiten. Abbildungen

Band 3: Hans-Rudolf Burri

Die Bevölkerung Luzerns im 18. und frühen 19. Jahrhundert. Demographie und Schichtung einer Schweizer Stadt im Ancien Régime
1975. 216 Seiten

Band 4: Walter Haas

Franz Alois Schumachers 'Isaac'. Eine Volksschauspielparodie aus dem 18. Jahrhundert. Text und Untersuchung
1975. 370 Seiten. Abbildungen

Band 5: Kurt Messmer und Peter Hoppe

Luzerner Patriziat. Sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Studien zur Entstehung und Entwicklung im 16. und 17. Jahrhundert
1976. 561 Seiten. Vergriffen

Band 6: Das Schülerverzeichnis des Luzerner Jesuiten-

kollegiums 1574 bis 1669
Bearbeitet und herausgegeben von Fritz Glauser
1976. 315 Seiten

Band 7: Jean Jacques Siegrist und Fritz Glauser

Die Luzerner Pfarreien und Landvogteien. Ausbildung der Landeshoheit, Verlauf der Landvogteigrenzen, Beschreibung der Pfarreien
1977. 234 Seiten. Vergriffen

Band 8: Anne-Marie Dubler

Müller und Mühlen im alten Staat Luzern. Rechts-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte des luzernischen Landmüllergewerbes 14. bis 18. Jahrhundert
1978. 220 Seiten. Abbildungen. Vergriffen

Band 9: Hans Wicki

Bevölkerung und Wirtschaft des Kantons Luzern im 18. Jahrhundert
1979. 666 Seiten. Abbildungen

Band 10: Heinz Horat

Die Baumeister Singer im schweizerischen Baubetrieb des 18. Jahrhunderts
1980. 407 Seiten. Abbildungen

Band 11: Heidi Borner

Zwischen Sonderbund und Kulturkampf. Zur Lage der Besiegten im Bundesstaat von 1848
1981. 272 Seiten

Band 12: Hansruedi Brunner

Luzerns Gesellschaft im Wandel. Die soziale und politische Struktur der Stadtbevölkerung, die Lage in den Fremdenverkehrsberufen und das Armenwesen 1850–1914
1981. 256 Seiten. Abbildungen

Band 13: Martin Körner

Luzerner Staatsfinanzen 1415–1798. Strukturen, Wachstum, Konjunkturen
1981. 504 Seiten. Abbildungen

Band 14: Anne-Marie Dubler

Handwerk, Gewerbe und Zunft in Stadt und Landschaft Luzern
1982. 480 Seiten. Abbildungen

Band 15: August Bickel

Willisau. Geschichte von Stadt und Umland bis 1500
1982. 2 Bände. 687 Seiten. Abbildungen

Band 16: Rudolf Bolzern

Spanien, Mailand und die katholische Eidge-nossenschaft. Militärische, wirtschaftliche und politische Beziehungen zur Zeit des Gesandten Alfonso Casati (1594–1621)
1982. 381 Seiten

Band 17: Werner Schüpbach

Die Bevölkerung der Stadt Luzern 1850–1914. Demographie, Wohnverhältnisse, Hygiene und medizinische Versorgung
1983. 323 Seiten. Abbildungen

Band 18: Max Lemmenmeier

Luzerns Landwirtschaft im Umbruch. Wirtschaftlicher, sozialer und politischer Wandel in der Agrarwirtschaft des 19. Jahrhunderts
1983. 463 Seiten. Abbildungen

Band 19: Das Baubuch [der Kirche] von Ruswil

1780–1801
Bearbeitet und herausgegeben von Heinz Horat.
1984. 213 Seiten. Abbildungen

Band 20: Fridolin Kurmann

Das Luzerner Suhrental im 18. Jahrhundert. Bevölkerung, Wirtschaft und Gesellschaft der Landvogteien Büron/Triengen und Knutwil
1985. 300 Seiten. Abbildungen

Band 21: Peter Eggenberger

Das Stift Beromünster. Ergebnisse der Bauforschung 1975–1983
1986. 298 Seiten. Pläne. Abbildungen

Band 22: Fritz Glauser

Das Schwesternhaus zu St. Anna im Bruch in Luzern 1498–1625. Religiöse, soziale und wirtschaftliche Strukturveränderungen einer Beginengemeinschaft auf dem Weg vom Spätmittelalter zur Katholischen Reform
1987. 129 Seiten, Abbildungen

Band 23: Erika Waser

Die Entlebucher Namenlandschaft. Typologische und siedlungsgeschichtliche Untersuchung anhand der Orts- und Flurnamen des Amtes Entlebuch
1988. 454 Seiten, Abbildungen

Band 24: Clemens Hegglin und Fritz Glauser (Hrsg.)

Kloster und Pfarrei zu Franziskanern in Luzern. Geschichte des Konvents (vor 1260 bis 1838) und der Pfarrei (seit 1845), Baugeschichte der Kirche
1989. 420 Seiten, Abbildungen. Pläne in separatem Schuber

Band 25: Max Huber

Geschichte der politischen Presse im Kanton Luzern 1914–1945
1990. 344 Seiten, Abbildungen

Band 26: Hans Wicki

Staat, Kirche, Religiosität. Der Kanton Luzern zwischen barocker Tradition und Aufklärung
1990. 613 Seiten, Abbildungen

Band 27: Die Protokolle der bischöflichen Visitationen

des 18. Jahrhunderts im Kanton Luzern
Bearbeitet und herausgegeben von Anton Gössi und Josef Bannwart(†)
1992. 546 Seiten

Band 28: Uta Bergmann

Jörg Keller. Ein Luzerner Bildschnitzer der Spätgotik
1994. 387 Seiten. 4 farbige und 292 s/w Abbildungen

Band 29: Martin Merki-Vollenwyder

Unruhige Untertanen. Die Rebellion der Luzerner Bauern im Zweiten Villmerger Krieg (1712)
1995. 216 Seiten

Band 30: Andreas Ineichen

Innovative Bauern. Einhegungen, Bewässerung und Waldteilungen im Kanton Luzern im 16. und 17. Jahrhundert
1996. 300 Seiten, Karten

Band 31: Peter Schnider

Fabrikindustrie zwischen Landwirtschaft und Tourismus. Industrialisierung der Agglomeration Luzern zwischen 1850 und 1930
1996. 312 Seiten, Abbildungen und Karten

Band 32: Urban Fink

Die Luzerner Nuntiaturl 1586–1873. Zur Behördengeschichte und Quellenkunde der päpstlichen Diplomatie in der Schweiz
1997. 437 Seiten, Abbildungen und Karten

Band 33: Waltraud Hörsch, Josef Bannwart(†)

Luzerner Pfarr- und Weltklerus 1700–1800. Ein biographisches Lexikon
1998. 534 Seiten, Abbildungen

Band 34: Heidi Bossard-Borner

Im Bann der Revolution. Der Kanton Luzern 1798–1831/50
1998. 480 Seiten, farbige Karten und Abbildungen

Band 35: Werner Göttler

Jakobus und die Stadt. Luzern am Weg nach Santiago de Compostela
2001, ca. 200 Seiten, Karten und farbige Abbildungen

Band 36: Paul F. Büttler

Das Unbehagen an der Moderne. Grundzüge katholischer Zeitungslehre der deutschen Schweiz während der Herausforderung des Modernismus um 1900/1914
2002, 548 Seiten, Abbildungen

Band 37: Fritz Glauser

Luzern jenseits der Reuss. Das Viertel Kleinstadt Ost, seine Bevölkerung und Raumnutzung (1100–2000)
2002, 425 Seiten, Abbildungen

Neu erschienen:

Band 38: Gregor Egloff

Herr in Münster. Die Herrschaft des Kollegiatstifts St. Michael in Beromünster in der luzernischen Landvogtei Michelsamt am Ende des Mittelalters und in der frühen Neuzeit (1420–1700)
2003, 480 Seiten, Abbildungen und Karten

LHV-ARCHIVINVENTARE

- Heft 1:** Die demographischen und genealogischen Quellen in den Pfarrarchiven des Kantons Luzern bis 1875
Bearbeitet von Anton Gössi
1976. 180 Seiten. Vergriffen
- Heft 2:** Das Archiv der oberdeutschen Minoritenprovinz im Staatsarchiv Luzern
Bearbeitet von Anton Gössi
1979. 223 Seiten. Vergriffen
- Heft 3:** Das Familienarchiv Amrhyn. Akten, Briefe und Urkunden einer Luzerner Patrizierfamilie 16. bis 19. Jahrhundert
Bearbeitet von Josef Brülisauer
1982. 505 Seiten
- Heft 4:** Das Staatsarchiv Luzern im Überblick. Ein Archivführer
Bearbeitet von Fritz Glauser, Anton Gössi, Stefan Jäggi und Max Huber
1993. 454 Seiten. Abbildungen und Karten
- Heft 5:** Schweizer Sonderakten im Vatikan. Das Archiv der Kongregation für ausserordentliche kirchliche Angelegenheiten, Abteilung Schweiz 1799–1921
Bearbeitet von Urban Fink und Roger Liggistorfer
1995. 141 Seiten
- Heft 6:** Die Pfarrbücher und Zivilstandsregister im Staatsarchiv Luzern. Findbuch zu den Abschriften, Filmen und Originalbänden
Bearbeitet von Anton Gössi unter Mitarbeit von Max Huber
2001. 304 Seiten. Abbildungen und Karte

Bezug über jede Buchhandlung oder beim Schwabe Verlag Basel (www.schwabe.ch)

Wir sammeln und betreuen als Dienstleistung

NICHTSTAATLICHE ARCHIVE IM STAATSARCHIV

1. Seine umfangreichen historischen Bestände weisen das Staatsarchiv in seiner Wirkung über den Staat hinaus und charakterisieren es als Archiv für öffentliche und private Einrichtungen, so auch für Verbände, Firmen und Familien. Mit Ausnahme gesperrter Archiveile (Datenschutz, Anordnungen von Eigentümern) stehen die Archivbestände denn auch dem unabhängigen Forscher und Benützer frei zur Verfügung.

2. Bei Platznot, Wohnungswechseln, Erbgingen, Nachlassauflösungen und ähnlichen Anlässen sind historisch wertvolle Papiere immer wieder in Gefahr, unterschätzt und unbeachtet vernichtet zu werden. Das Staatsarchiv steht in solchen Fällen jederzeit mit seinem Rat zur Verfügung.

3. Das Staatsarchiv nimmt auf Wunsch grosse und kleine kommunale und private Archive in seine Obhut, um zu verhindern, dass sie zersplittern, vernichtet werden oder abwandern. Heute sind es gegen vierhundert. Unter diesen stehen wegen ihrer Grösse jene des Stiftsarchivs im Hof in Luzern und der Patrizierfamilien Amrhyn, Meyer von Schauensee und Segesser hervor. Auch eine bekannte Luzerner Juwelierfirma, die ehemalige Maschinenfabrik Bell und die älteste Bank unseres Kantons, die Ersparniskasse der Stadt Luzern (1819), haben die umfangreichen älteren Teile ihrer Firmenarchive deponiert oder geschenkt. Das gleiche gilt für das Archiv eines grossen Solidaritätswerkes der Schweizer Katholiken, des Fastenopfers. Weiter bewahren wir die Archive und Nachlässe von Gemeinden, Parteien, Vereinen, Verbindungen und Privatpersonen auf, um sie in ihrem Bestand zu sichern.

4. Das Staatsarchiv nimmt Archive oder aufbewahrungswürdige Schriftstücke als Deposita oder als Schenkungen gerne und kostenlos entgegen. Um diese Quellen zu sichern, respektiert das Staatsarchiv die Interessen des Eigentümers oder Schenkers. Dieser bestimmt, ob sein Archiv frei benützt werden kann oder ob und wie lange der Zugang zu sperren ist.